

Rüsselkäfer- Larven, ein Leckerbissen

Bleiben umgestürzte Bäume im Wald liegen, so kommt es zu Massenvermehrung von Holzschädlingen. Die Saftströme sind an diesen Bäumen versiegt, und die Holzschädlinge finden einen reichen Tisch. So steht es in unseren Biologiebüchern, und genau das wissen die Huaorani sowie andere Indianerstämme schon lange. Sie fällen deshalb unweit ihrer Hütten einzelne Palmen, damit sich Palmenspezialisten einfinden können. Es ist der 3 bis 4 cm lange schwarze Palmenbohrer, ein Rüsselkäfer (*Rhynchophorus palmarum*) Oft habe ich nachts diesen Brummer, der auf der Suche nach einem Stamm war, fliegen hören. Aus den Eiern, die der Käfer in den Palmenstamm legt, schlüpfen nach wenigen Tagen Larven, die sich von dem leblosen Holz ernähren. Hier wachsen sie in kürzester Zeit zu den daumendicken, gelblichweißen Larven heran.

Bevor noch der Urwaldspecht zu trommeln beginnt und mit seiner widerhakigen Scheuderzunge, der klebrigen Larvenangel, die Spezialisten freilegt, ziehen schon die Huaoranifrauen mit ihren Kindern los. Ein Hacken und Schmatzen setzt ein. Die Larven werden aus dem süßsauerlich riechenden Palmholz aus ihren Bohrlöchern gezogen und auf direktem Wege genüßlich verzehrt. Den ganz großen Larven wird vorher der schwarze und harte Chitinkopf abgebissen. Larve um Larve verschwindet im Kindermagen, bis er gesättigt ist und nur die Mütter aus Nachholbedarf weiterschmatzen. Die restlichen, fetten Engerlinge landen in einer Kalebassenschale und werden darin in die Hütte mitgenommen, wo sie für die zurückgebliebenen Bewohner am offenen Feuer neben der Hängematte geröstet werden.

So passierte mir folgendes: für Nahaufnahmen der Larven nahm ich legte ich mir ein gut besetztes Stück Palmholz zu Seite. Noch während ich meine Kamera aus der Hütte holte, hatten meine kleinen Huaorani alle Larven aufgegessen.



Zu den Köstlichkeiten gehören die großen Larven des Rüsselkäfers. Sie werden roh und geröstet gegessen.



Aus den Eiern, die der Käfer (*RhynchophorusPalmarum*) in den Palmenstamm legt, schlüpfen nach wenigen Tagen Larven, die sich von dem leblosen Holz ernähren. Hier wachsen sie in kürzester Zeit zu daumendicken, gelblichweißen Larven heran.